

**Bericht über die Teilnahme an der
International Summer School Lesbos 2021
vom 21.-27. September 2021 in Mytilene, Lesbos (GR)**

von Sergio Gadea Caballero SJ, Martin Pucher SJ, Philipp Rode SJ und Sebastian Schulze SJ

Bei der *International Summer School Lesbos* zum Thema „Interdisciplinary Perspectives on Greece’s External Border Migration Situation“ handelte es sich um eine Kooperation zwischen Studierenden des Masterstudiengangs „International Social Work with Refugees and Migrants“ der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt (FHWS) und Studierenden der HfPh und weiteren Jesuiten des *Formation Centers Munich*. Prof. Barbara Schellhammer und Dr. Stefan Einsiedel vom *Zentrum für globale Fragen* der HfPh haben diese Veranstaltung mitorgansiert und begleitet.

Das Programm sah ein Symposium an der Universität der Ägäis, Interviews mit Aktivisten, Sozialarbeiter*innen und Mitarbeiter*innen von Nichtregierungsorganisationen sowie Besuche von Hilfsorganisationen und Begegnungen mit Geflüchteten vor. Neben dem wissenschaftlichen Austausch ging es wesentlich darum, dass die Teilnehmer*innen der Summer School mit der konkreten Lebenssituation auf Lesbos in Berührung kommen und sich dieser Realität, die für Geflüchtete, Engagierte und Inselbewohner*innen herausfordernd und schwierig ist, konkret und bewusst aussetzen.

Zum Symposium “Acknowledging the the Nature of the Refugee Crisis and Overcoming it” am Mittwoch, dem 22. September 2021

Vorträge am Vormittag

- Ass.Prof. Dr. Nikos Xypolytas, Universität der Ägäis: Refugee Empowerment: Undermining the Politics of Victimization
- Hannah Kiesewetter, M.A., FHWS: We need a European solution! – The German Discourse on the Reception of People on the Move from Burnt Down Moria Camp. Insights from a Critical Discourse Analysis of German Newspapers in September 2020

Die Impulse des Vormittags konzentrierten sich darauf, bei der Bewertung der Situation auf Lesbos die Perspektive der Flüchtlinge einzunehmen. Zum einen betonte Nikos Xypolytas die

Notwendigkeit, die Flüchtlinge zu „empowern“ und ihnen auf diese Weise zu helfen, ihr politisches Bewusstsein zu schärfen: nicht nur in Bezug auf die Situation ihrer Herkunftsländer, sondern auch auf ihre Situation innerhalb der Europäischen Union und vor allem bezogen auf ihre rechtliche und existenzielle Situation in den Flüchtlingslagern auf Lesbos.

Hannah Kiese Wetter präsentierte die Ergebnisse ihrer Diskursanalyse, mit der sie die öffentliche Diskussion im Nachgang des Feuers im Camp Moria (September 2020) anhand von Artikeln deutscher Tageszeitungen untersucht hat. Sie stellte dabei fest, dass der Situation bzw. der Perspektive der Flüchtlinge tatsächlich nur wenig Aufmerksamkeit zuteilgeworden ist, weil der Schwerpunkt der öffentlichen Diskussion eher auf den Folgen für die nationale Politik oder das EU-Management lag.

Vorträge am Nachmittag

- Dr. Stefan Einsiedel, HfPh: Learning from the Margins: Liberation Theology, Economics and Human Rights by Looking at the Works of Amartya Sen and Pope Francis
- Sergio Caballero Gadea Caballero SJ, HfPh: Ignacio Martín-Baró: From Liberation Theology to Liberation Psychology
- Nina Hille, SchlauWerkstatt (München): Education for Refugees: Lessons learned from SchlauWerkstatt Munich

Die Nachmittagsvorträge waren eher theoretisch orientiert; hier brachte sich HfPh aktiv ein. Zunächst stellte Dr. Stefan Einsiedel, *Zentrum für globale Fragen*, die Gemeinsamkeiten im Denken von Amartya Sen und Papst Franziskus vor. Beide nähern sich der Armutsfrage von den Rändern der Gesellschaft her und nehmen dabei die Perspektive der Armen ein.

Aus der Gruppe der von Pro Philosophia e.V. geförderten Hochschulstudenten stellte der Doktorand Sergio Gadea Caballero SJ die *Befreiungspsychologie* vor, wobei er sich auf deren theoretischen Annahmen und ihre eigene Art, *Trauma* zu verstehen, konzentrierte. Er stellt die Werke von Ignacio Martín-Baró, SJ, dem Begründer dieser psychologischen Schule, und ihre praktische Anwendung bei *Displaced Groups* in El Salvador, Guatemala und Palästina vor. Die Befreiungspsychologie, die Teil der breiten Befreiungsbewegung ist, die in Lateinamerika entstanden ist, betont die Annahme der Perspektive der Unterdrückten. Sie sucht nach kollektiven statt individuellen Lösungen, indem sie ethische und politische *Alliances* bildet, die von therapeutischen Akteuren und unterdrückten Gruppen gegründet werden. Wesentlich ist dabei, dass sie von denjenigen, die diese Perspektive annehmen, ein hohes moralisches, persönliches und

berufliches Engagement verlangt. Bei dem Versuch, dieses Wissen und diese Erfahrung auf die Realität auf Lesbos anzuwenden, hob Sergio Gada SJ hervor, dass die Situation der Flüchtlinge in der Europäischen Union, v.a. auf Lesbos, ein neues *Trauma* hervorruft. Dieses Trauma kommt zu den traumatischen Erfahrungen, die die Flüchtlinge schon durch das Verlassen ihrer Heimat und insb. durch die gefährliche Überfahrt nach Europa gemacht haben, hinzu. Die Ausübung einer neuen Art von Gewalt, die sich in Form von Einschränkung der Menschenrechte durch die bürokratische Institutionalisierung seitens der Behörden, verbunden mit Kriminalisierung und fremdenfeindlichen Reaktionen in der Presse, in der Politik und im Alltag zeigt, wirkt sich auf die psychische Gesundheit der Flüchtlinge in der Europäischen Union aus. Am Ende des Vortrags wurden eine Reihe kritischer Fragen gestellt, die zum einen die Art des politischen Engagements von Flüchtlingen angesichts ihrer besonderen rechtlichen Situation in Europa und zum anderen die Möglichkeit, nicht-politisierte Lebensprojekte zu konstruieren, betrafen. Die Präsentation endete mit einer *Challenge* für die Studenten der Sozialen Arbeit in Bezug auf das Ausmaß an Lebensengagement, das mit ihrer Berufswahl verbunden ist: Ist der Beruf eine *Berufung*, die politisches, moralisches und sogar lebenslanges Engagement erfordert? Es war eine Frage, die helfen sollte, den *Exerzitien* einen Rahmen zu geben, welche unsere Gruppe ein paar Tage später angeboten hat.

Interviews

Über mehre Tage hinweg führten die Teilnehmer*innen der *Summer School* Interviews mit Aktivist*innen, Sozialarbeiter*innen und Mitarbeiter*innen von Nichtregierungsorganisationen. Die Interviews haben wir in interdisziplinären Teams vorbereitet und durchgeführt, wodurch der unterschiedliche wissenschaftliche und persönliche Ansatz sichtbar wurde: Während für die Studierenden des FHWS tendenziell eher die praktische Vorgehensweise (Fragen nach der Durchführung, Herausforderungen, Effektivität und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen usw.) relevant war, lag der Fokus der HfPh-Studierenden / Jesuiten eher auf Fragen nach der Meta-Ebene (Begriffsklärung, Fragen nach Ursachen/Hintergründen und weiteren Implikationen von Migration usw.) und auf persönlichen Fragen.

Was wir von den interdisziplinären Perspektiven auf die Fluchtsituation an der griechischen EU-Außengrenze mitnehmen

Neben den (tiefen, herausfordernden, bereichernden...) Erfahrungen, die jede*r auf der persönlichen Ebene gemacht hat, wurde erkennbar, was der Beitrag der Sozialen Arbeit ist, nämlich in dieser komplexen sozialen, gesellschaftlichen und rechtlichen Situation Wege zu finden, Menschen in Not konkret und wirksam zu helfen. Aus philosophischer Perspektive wurde deutlich, dass es unmöglich ist, das komplexe Geschehen und die Zusammenhänge vollumfänglich begrifflich und theoretisch zu erfassen. Angesichts der dramatischen Situation der Geflüchteten auf dem Meer und im Flüchtlingslager sowie in der vielfachen Erfahrung von Spaltung (z.B. zwischen Geflüchteten und Inselbewohner*innen, zwischen NGOs und den Behörden oder auch zwischen den NGOs, zwischen der EU als politische Entscheidungsträgerin und Geldgeberin einerseits und andererseits den Menschen vor Ort, die von den politischen Entscheidungen konkret betroffen sind) und in Anbetracht des Widerspruchs zwischen den Grundwerten der Europäischen Union und ihrem tatsächlichen Handeln in der Flüchtlingskrise / vor Ort auf Lesbos blieb oft nur Sprachlosigkeit bzw. die Frage, warum Menschen so etwas einander antun.

Wir bedanken uns herzlich dafür, dass Pro Philosophia e.V. unsere Teilnahme an der *International Summer School Lesbos* so großzügig unterstützt hat.